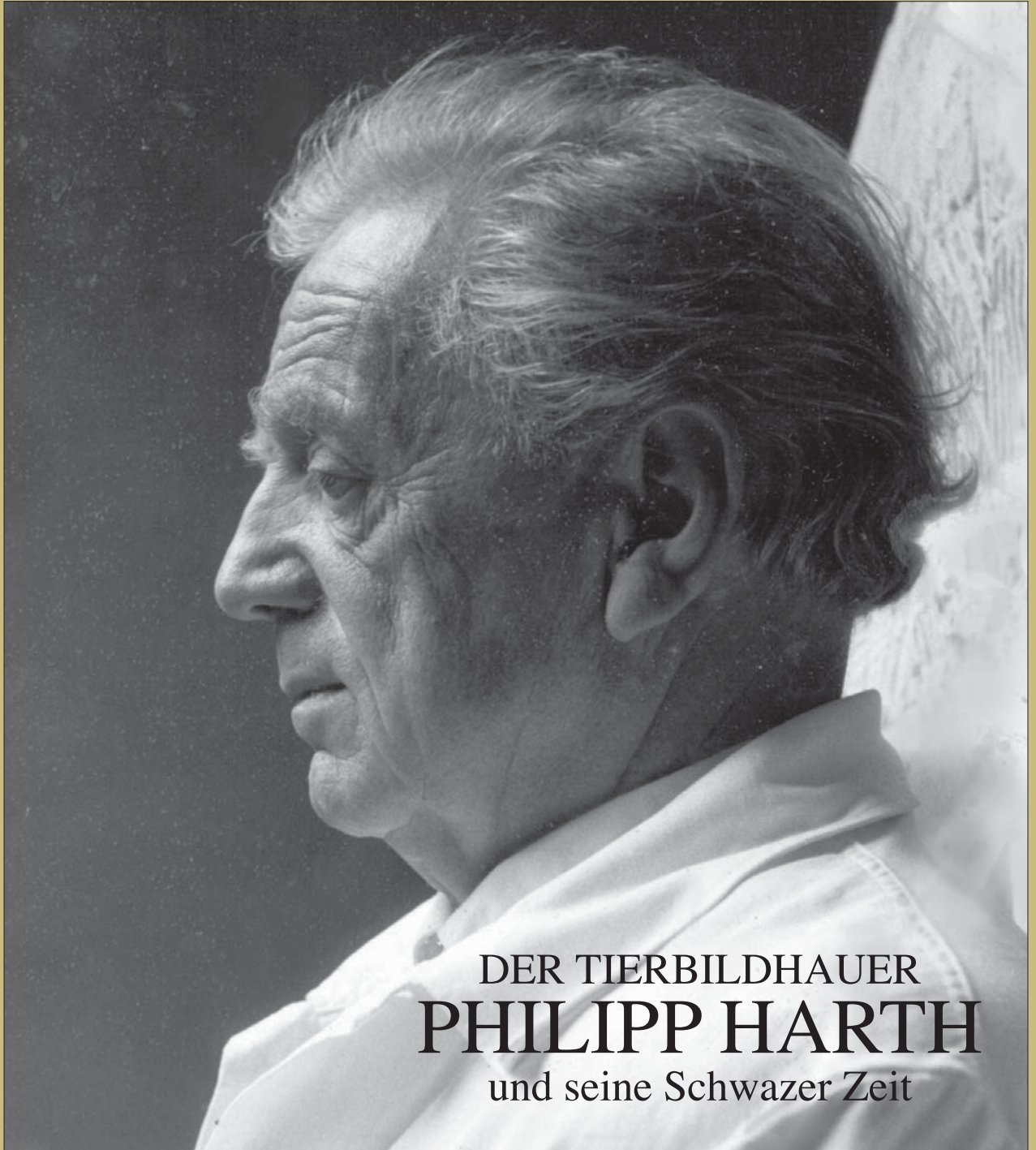




**HEIMAT
BLÄTTER**

SCHWAZER KULTURZEITSCHRIFT

SONDERNUMMER
Nr. 47 / Mai 2002



DER TIERBILDHAUER
PHILIPP HARTH
und seine Schwazer Zeit

Inhalt

Zur Ausstellung Philipp Harth (1885–1968).....	3
Grußwort.....	4
Die Schwazer Briefe (1926–1933)	5
Philipp Harth über seine Kunst	7
Philipp Harth im Urteil der Zeit.....	8
Werke von Philipp Harth, die in Schwaz entstanden sind	9
Erinnerungen an Philipp Harth	15
Werke von Philipp Harth in öffentlichem Besitz	17
Biographie.....	20
Einzel-Ausstellungen (Auswahl)	22



Kultur

stadt@schwaz

 **VOLKSBANK**

Tirol
Innsbruck-Schwaz AG



SCHWAZER KULTURZEITSCHRIFT

**Gegründet von
Dr. Erich Egg
im Jahre 1952**

Impressum: Heimatblätter- Schwazer Kulturzeitschrift Nr. 47 - 2002.
Eigentümer und Herausgeber: Museums- und Heimatschutzverein
Schwaz, 6130 Schwaz, Winterstellergasse 9
E-mail: rabalderhaus-schwaz@aon.at, www.rabalderhaus-schwaz.at

Für den Inhalt verantwortlich:
Obmann Dr. Otto Larcher, Max-Angerer-Weg 7 - 6130 Schwaz

Redaktionsleitung: Eusebius Lorenzetti

Fotos dieser Ausgabe: Philipp Harth Nachlassverwaltung in Bayrischzell, Archiv Krista Ibig-Harth,
München, Koballdhaus Aufnahme E. Lorenzetti.

Gesamtherstellung: Druck 2000 GmbH Wörgl, Tel. 05332-70000

Zur Ausstellung Philipp Harth (1885–1968)

1971 wurden in einer großen Ausstellung in München über 300 Plastiken, Reliefs und Zeichnungen von Philipp Harth gezeigt. Damit wurde die Bedeutung dieses Künstlers gewürdigt: Vor allem als Tierbildhauer wird er seitdem zu den hervorragenden Künstlern seiner Zeit gezählt.

Schon als Zehnjährigen interessierte ihn alles, was „gezeichnet, gemalt oder gebildhauert“ war. Der Zeichenunterricht bei einem Maler und später bei einem Architekten, seine Kunstreisen durch Deutschland und nach Rom, sein intensives Selbststudium sowie die Freundschaft mit seinem Mitschüler Romano Guardini aus der Volksschulzeit führten den Autodidakten und Einzelgänger Philipp Harth schließlich zum Besuch der Kunstgewerbeschule und 1907 zum einjährigen Studium an der Kunstakademie Karlsruhe. Nach anfänglichen Menschendarstellungen wandte sich Harth 1925 der Darstellung von Tieren zu, anfänglich Kühen, Schafen und Pferden, später Tigern, Jaguaren Hyänen und Kamelen. Vom Tier her erlebte er den unendlichen Formenreichtum der Natur und war seitdem zum „Nur-Tierbildhauer“ geworden.

Heute sind seine meist überlebensgroßen Tierplastiken über die ganze Welt verstreut – in Museen, Galerien und auf öffentlichen Plätzen.

Seine nachweislich 1932 in Schwaz entstandene Bronzeplastik „Angreifender Tiger“ (Abbildung Seite 2) konnte das Rabalderhaus für unser Museum erwerben.

Philipp Harth wurden viele Ehrungen und Auszeichnungen zuteil, darunter als bedeutendste die Ernennung zum Ehrenmitglied der Akademie der Bildenden Künste in München.

Bei uns in Tirol ist Philipp Harth weitgehend unbekannt. Und dies, obwohl er die entscheidendsten Jahre seines Schaffens, nämlich jene von 1926–1933 größtenteils in Schwaz verbrachte, um sich hier der Entwicklung der Holzplastik zu widmen. Er schätzte die damals ländliche Abgeschlossenheit unserer Heimatstadt mit ihrer künstlerischen Atmosphäre. „Diese Ruhe und geistige Sammlung ist eine Notwendigkeit für mich gewesen“, schreibt Philipp Harth in einem Brief und berichtet dabei, wie er sich in Schwaz „mit der Welt

der Tiere, die oft weit weg in fernen Kontinenten leben, beschäftigt“.

Der Künstler ist in diesen Jahren so sehr um eine konzentrierte Form der Tierplastik bemüht, dass er in seinen brieflichen Nachrichten auf sein Leben außerhalb seines Ateliers im Kobald-Haus oder auf den kleinen Kreis einer Stammtischrunde im Gasthaus „Zum Blauen Haus“ (Franz-Josef-Str. 14) nur flüchtig eingeht.

1908 war Philipp Harth nach Berlin gezogen, wo er an der Charlottenburger Kunstgewerbeschule die Holzschnitzer-, Metall- und Steinbildhauerklassen unter dem aus Tirol stammenden Prof. Hans Perathoner besuchte. Im selben Jahr heiratete er die spätere Opern- und Konzertsängerin Ida Harth zur Nieden.

Perathoner war es auch, der ihm geraten hatte nach Schwaz zu gehen, wo er „einem Herrgottschnitzer... einen Raum von seinen Werkstätten abmietete und einige lebensgroße Tiere in Holz schnitzte“.

„Da ich dies ohne Modell entstehen ließ und frei aus dem Material herauschlug, wurde ich bestaunt von den Tiroler Schnitzern, die mich oft aus den ringsherum liegenden Dörfern besuchten. Hätten sie meine vorhergegangenen Beobachtungen und die vielen Studienblätter gekannt, so wäre ihre Verblüffung halb so groß gewesen“ („Meine Arbeitsweise“, Ausstellungskatalog Mainz 1962, S. 32).

Der Museums- und Heimatschutzverein will mit dieser Ausstellung im Rabalderhaus und der vorliegenden Sondernummer unserer Heimatblätter den Künstler Philipp Harth bei den Schwazerinnen und Schwazern in Erinnerung rufen und darüber hinaus in Tirol bekannt machen.

Ich danke allen, die zum Zustandekommen dieser Ausstellung beigetragen haben: den Enkelkindern des Künstlers, im besonderen Krista Ibing-Harth aus München und Ralph Ibing aus Bayrischzell, der Philipp Harth-Nachlassverwaltung in Bayrischzell sowie den Brüdern Harald und Manfred Graf für die Leihgaben zu dieser Ausstellung, dem Kulturamt Schwaz, den Sponsoren Stadtgemeinde Schwaz, Land Tirol, Volksbank Tirol und dem Tourismusverband Schwaz-Pill.

Dr. Otto LARCHER, Obmann

Grüßwort

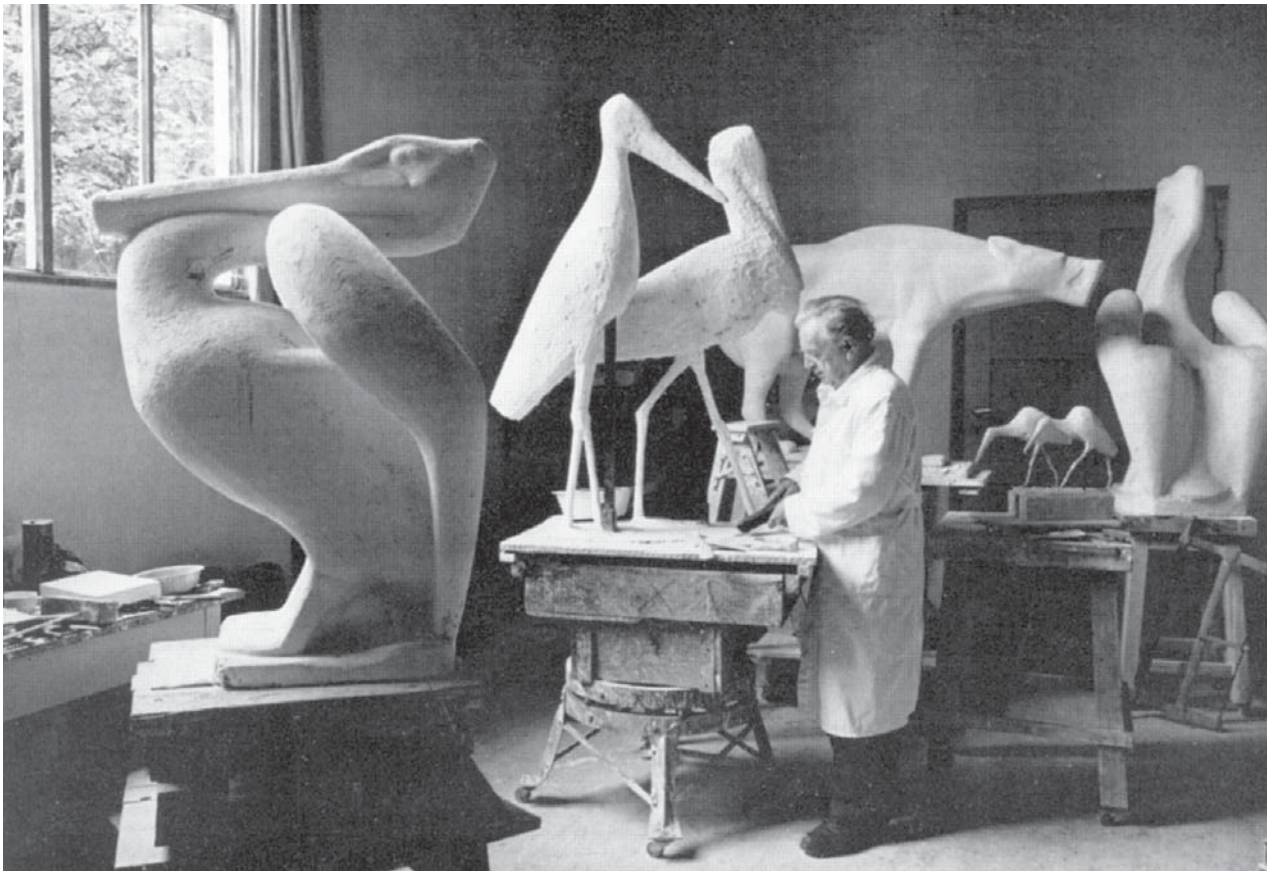
Als Neffe von Philipp Harth und Erbe der Stein-druckerei der Familie Harth in Mainz, seit 100 Jahren im Familienbesitz, ist es für mich eine besondere Freude, dass eine so umfangreiche Philipp Harth-Ausstellung im Rabalderhaus Schwaz durchgeführt wird. Die von Philipp Harth in Schwaz von 1926–1933 geschaf-fenen Bronzeplastiken wurden als Schwazer Serie bekannt und befinden sich heute in bedeutenden Museen im In- und Ausland.

Der Kunsthistoriker Dr. Ulrich Schmidt entdeckte 1975 in den Kunstsammlungen Wiesbaden drei angeschla-gene Holzplastiken von Philipp Harth, die 1926/27 in Schwaz entstanden waren und unvollendet geblieben sind. Sie werden jetzt im Rabalderhaus Schwaz zum ersten Mal ausgestellt.

Als Vorstand der Philipp Harth Gesellschaft danke ich Dr. Otto Larcher und dem Museums- und Heimat-schutzverein und wünsche der Ausstellung viel Erfolg.

Mainz, im April 2002

Heinz HARTH, Vorstandsmitglied der
Philipp Harth Gesellschaft



Philipp Harth in seinem Atelier in Bayrischzell.

Die Schwazer Briefe (1926–1933)

Die uns zur Verfügung gestellten ca. 25 Briefe Philipp Hartls an seine Frau Ida, die er von Schwaz aus schrieb, sind sehr persönliche, an seine Gattin in Berlin gerichtete. Nur selten beschreibt er die äußeren Umstände – so etwa in den Briefen vom 17. 8. 1926

„Meine Liebe!

Von mir kann ich nur das beste berichten. Meine Arbeit geht so gut, wie ich es mir wünschen kann, ich bin voller Hoffnung, etwas Gutes zu machen. Ich habe das Gefühl, als sei ich nun in einer Bahn der stetigen Arbeit.

Bei Kobald arbeite ich ganz besonders gern, schöner könnte ich es nirgends getroffen haben. Mein Raum ist hell, ganz neu getüncht, ein mir angenehmes Verhältnis von Höhe und Breite. An die Wände habe ich die Fotografien befestigt und Zeichnungen von mir, die breiten Fenster und der Blick in den Garten mit dem Springbrunnen. Wie freue ich mich, daß Du Dir alles auch vorstellen kannst. Der Kobald stört gar nicht, im Gegenteil. Ich freue mich, daß er da ist, Ich hatte Glück, besser könnte es mir nirgends gegangen sein. Hier kann ich arbeiten.“

und in einem Brief vom 6. 11. 1927

„Der Herrgottschnitzer K. hat mir einen Werkstättenraum vermietet. Von meinem Fenster aus sehe ich in einen Garten mit hohen Blumen und bunten Glaskugeln und einem Springbrunnen. Es ist ein Garten, in den die Kinder mit Staunen hineinsehen. Da K. einen geschnitzten Negerkopf (einen Menschenfresser) ins Fenster gestellt hat, so ist das Vorbeigehen am Hause für die Kinder etwas besonderes. Oft traute sich die Gesellschaft auch herein, um die Krippen ansehen zu dürfen und der gruslichste Haupteffekt ist, wenn sie meine lebensgroße, geschnitzte Hyäne betrachten dürfen.“

oder im Brief von Grafenast vom 23. 8. 1926

„Meine Liebe!

Ich bin hier oben, den Weg habe ich mit geteilten Gefühlen gemacht, an der Wiese habe ich eine Rast gemacht. Wie anders war es, als ich wußte, daß Du

unterwegs bist, mir entgegen! An dem Holzrohr habe ich Wasser getrunken, und dann kam die 4-Minuten-Tafel. Toni und Frau haben mich herzlich begrüßt, natürlich wurde mir Deine Karte gezeigt. Nun sitze ich in dem großen Raum, trinke Kaffee, und es ist mir etwas wehmütig ums Herz, denn die Hauptsache, Du, fehlst! So leer ist für mich der Platz! Die Zeit mit Dir hier oben war eine der allerschönsten für mich in den letzten Jahren. Wie war ich so froh und glücklich mit Dir! Ich wollte eigentlich weiter zum Förster, aber dazu bin ich nun nicht mehr gelaunt: ich denke nur an Dich und möchte mit diesem Eindruck wieder in meine Klosterzelle zu Kobald, da habe ich meine Arbeit, dann vergehen die Stunden.“

Kontakt mit der Bevölkerung scheint Philipp Harth nur wenig gehabt zu haben. Zum Essen ging er manchmal in den Gasthof Post, und hin und wieder zum Stammtisch ins Blaue Haus, wo er „diese gleichbleibende Ruhe wohltuend“ empfand (8. 2. 1932) und sich sehr wohlfühlt haben muss, wie wir aus den humorvollen Scherenschnitten, die Arthur Graf erwerben konnte, sehen.

Schwaz, 29. 4. 1932

„Einige Tage war ich etwas betrübt, meine innere Lebendigkeit sprudelte nicht so, wie ich es gewohnt war, aber nun ist es wieder beim alten. Inzwischen habe ich mir den Spaß gemacht, die Leute in der Wirtschaft „Zum blauen Haus“ in schwarzen Schattenrissen auszuschneiden. Auf diese Weise kam ich über diese Tage hinweg.“

Großen Raum in seinen Briefen nimmt die künstlerische Arbeit und das Studium der Tiere ein – er läßt uns dabei an der geistigen Erarbeitung seiner Plastiken teilnehmen. Aus diesem umfangreichen schriftlichen Nachlass und stellvertretend für seine zahlreichen „Aufsätze zur Kunst“ und seine „Gedanken über bildhauerische Gestaltung“ sei jener Brief in Auszügen wiedergegeben, den er am 6. 11. 1927 aus Schwaz an seinen Freund Paul Geheeb schrieb:

„Mein lieber Paulus,

...ich wollte Dir von meinen Kamelen erzählen. Was für Wesen! Die Wüste wählten sie sich zum Aufent-

halt. Wenn Dir dies nicht bekannt wäre, wie würdest Du staunen. Dabei können Kamele entzückend verspielt sein, spielerisch kämpfend versuchen sie sich in die Unterbeine zu beißen oder die langen Hälse zu umschlingen. Ich glaube, das Kamel ist eines der ältesten Wesen auf unserem Stern. Auf dem Rücken tragen diese Tiere das Symbol der Ewigkeit, eine Pyramide. Die ägyptischen Künstler haben sicher dorthier die Anregung zu dieser Gestaltung. Rätselhaft ist die Art, wie die Kamele in der Herde im Rhythmus zueinander stehen. Ein abstrakter Geist offenbart sich hier, denn sie stehen unbeweglich entweder gerade gerichtet, parallel oder im Winkel, wie ich dies in meinem Holzrelief dargestellt habe. Von Natur sind die Kamele kraftvoll und wild, aber dem Menschen gegenüber, dem teuflischsten Wesen der Erde, ergeben sie sich in ihr Schicksal. Dieser ihr Gleichmut, der als Dummheit gilt, ist von der Geistigkeit indischer Heiliger. Welches Wesen ist so in Ruhe da wie dieses Tier! Nur beim Kamel hat sich die Weisheit der Ruhe organisch ausgebildet. Die meisten anderen Tiere haben in liegender Stellung auf die Dauer Schwierigkeiten; denn die Beine unter dem Bauch stören, und die Tiere wechseln oft im Schlaf ihre Stellung. Beim Kamel aber schwebt der Bauch, auch in liegender Stellung, frei über der Erde. Der Geist der Ruhe hat das ganze Tier organisch durchdrungen und gebildet. Schweigsamkeit, Ruhe und Genügsamkeit schufen hier einen Organismus. Tagelang dürsten kann so ein Tier, und den Mangel in der Wüste vorausahnend sammelt es in seinem Buckel Nahrung für Wochen.

Weißt Du, ein Kamel möchte ich schon sein. Wenn ich die Macht der ägyptischen Könige hätte, dieses Tier würde ich heilig sprechen lassen. Ich würde den gemeinen Kerlen, welche dieses Tier schinden und plagen, schon beibringen, was über ihnen steht. Von nun an, wenn ich einen Menschen hoch ehren will, werde ich zu ihm sagen: „Du Kamel“. Also, lieber Paul, Du Kamel, denn in Deinem Wesen hast du oft etwas Artverwandtes...”

Und an anderer Stelle:

„Wenn ich könnte, würde ich mir jetzt gleich eine Anzahl Kamele anschaffen, denn meine ganze Zuneigung gehört zur Zeit den Kamelen. In einer Beziehung habe ich es zwar ganz gut, denn infolge meiner Vorstellungsgabe sehe ich diese Tiere, wenn ich will, in allen Bewegungen vor mir.“

Ich zeichne sie dann auf oder schnitze sie in Holz, und so lebe ich zwar hier in Tirol, aber fast ausschließlich in dieser Gesellschaft.“



Dromedarherde, Nußbaumrelief, 45x80, 1927



Das Kobaldhaus in Schwaz – Wirkungsstätte von Philipp Harth.



Philipp Harth in seinem Atelier in Berlin-Grunewald.

Philipp Harth über seine Kunst

Gestern war ich wieder bei den Tieren. Es geht dann in mir so viel vor, für mich eine unerschöpfliche Quelle. Jedes dieser Wesen in seiner Existenz ergreift mich. Mir ist, als ob mein Blick tief eindringt in das Sein. Jede Form, jede Linie spricht zu mir. Dass es Tiere sind, ist nur Zufall, es könnten auch Blumen, Bäume oder Menschen sein. Der hohe Grad der Konzentration, in irgend einen Teil der Welt einzudringen, das ist das Entscheidende.

Philipp Harth, Briefe und Zeichnungen,
Hrsg. Ida Harth, 1970, S.6

Bei den spielenden, kämpfenden Jaguaren ... wirkt sich soviel Aktivität, Dramatik und Vitalität aus, dass mir alles sonstige Leben blass dagegen erscheint. Diese Lebendigkeit zu einer Formeinheit zu bringen, erfüllt meine Phantasie. Ein Stück Wirklichkeit, welches mir bewusst geworden ist.

Philipp Harth, Brief vom 14.05.32 in:
Bruno Adriani, PHILIPP HARTH, 1939, S.14

Nur in der geistigen Vorstellung ist es möglich, einen Körper gleichzeitig von vorne und hinten, von oben und unten, mit allen Details im Ringsherum zu erfassen.

Philipp Harth in:
Bruno Adriani, PHILIPP HARTH, 1939, S.43

Das Entstehen eines Kunstwerkes vollzieht sich von Anbeginn unter dem Gesetz der Einheit. Von der ersten Anlage an ist das Werk in den verschiedensten Zuständen ein Ganzes, das kühn wagend immer wieder gesprengt wird und aufs neue eine Durchformung bis zur Grenze der Befähigung des Schaffenden erhält.

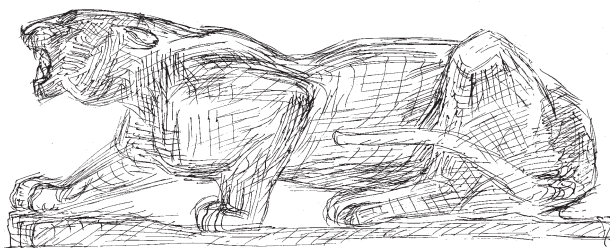
Philipp Harth, Gedanken über bildhauerische Gestaltung,
1967³, S.21

Nur wenn der Geist dem Allgemeinen, dem Ewigen zugewandt ist, entsteht bei formbildnerischer Befähigung das Überpersönliche, das Typische.

Philipp Harth, Gedanken über bildhauerische Gestaltung,
1967³, S.45

In der Sprache der Form offenbart sich des Künstlers ureigenste Existenz, seine Vitalität, die Tiefe seines Gemütes und seine Stellung zu Gott.

Philipp Harth, Gedanken über bildhauerische Gestaltung,
1967³, S.8



Tiger, angreifend nach links, auf Plinthe und Sockel,
1927, Tuschkfeder und Bleistift, 23,5x47,5 cm, signiert
(12 Zeichnungen).



Der Künstler im Atelier in Berlin Grunewald.

Philipp Harth im Urteil der Zeit

Ich gehöre zu der Generation, die Philipp Harth noch in den Zeiten erlebt hat, als seine Kunst im Mittelpunkt der Diskussion stand und künstlerisch etwas Neues und Eigentümliches darstellte. Viele haben von ihm gelebt, ohne ihn zu erreichen. Er hat sich mit der Kraft seines Wesens ein unvergängliches Denkmal geschaffen.

Prof. Dr. Erwin Petermann,
Direktor der Staatsgalerie Stuttgart, 1969



Reiher, zwei Kupfergroßplastiken, 1951, eigenhändig getrieben in Bayrischzell (120x85x105 cm) und Bronzegroßplastik, Gipsmodell Atelierhaus Bayrischzell. Exemplare im öffentlichen Besitz – Kupfergroßplastiken: Stadt Hannover, Mittelrheinisches Landesmuseum. Bronzegroßplastiken: Gruga-Park, Essen; Ludwig Schwamb Schule, Mainz; Lieselotte Gymnasium, Mannheim; Blumenhof, Pforzheim.

Der Bildhauer Philipp Harth gehört wie Erich Heckel, Karl Schmidt-Rottluff, Oskar Kokoschka, Ewald Mataré und Gerhard Marcks zu den GRAND OLD MEN der modernen deutschen Kunst.

Dr. Walter Passarge,
Direktor Kunsthalle Mannheim, 1957

Harth ist nicht nur ein Meister der Bildhauerei, sondern auch ein hervorragender Theoretiker seiner Kunst.

Prof. Dr. Eduard Trier,
Direktor der Kunstakademie Düsseldorf, 1970

Am kraftvollsten in den Formen hat die Formsynthese für den Tastsinn des Auges, die Maillol erstrebenswert erschien, im Bereich der figurativen Plastik in Deutschland Philipp Harth in seiner Arbeit verwirklicht.

Dr. Heinz Fuchs,
Direktor der Kunsthalle Mannheim, 1970

Philipp Harth besitzt als Meister der Tierplastik einen internationalen Rang.

Prof. Dr. Ulrich Gertz, Wiebaden, 1969

Überblickt man sein Lebenswerk, so darf man sagen, dass Philipp Harth zu den großen bildhauerischen Erscheinungen gehört, die Deutschland seit der Jahrhundertwende hervorgebracht hat.

Dr. Walter Passarge,
Direktor der Kunsthalle Mannheim, 1957

Harth ist ein Zeichner von besonderem Rang. Seine Tierzeichnungen stehen ebenbürtig neben seinen Skulpturen.

Prof. Dr. Wilhelm Boeck,
Eberhard-Karls-Universität, Tübingen, 1967

Werke von Philipp Harth, die in Schwaz entstanden sind

Drei unfertige Holzskulpturen (Vorder- und Rückseite),
1926/27 Schwaz, 1975 in der Kunstsammlung Wiesbaden von Dr. Ulrich Schmidt,
dem gegenwärtigen Vorsitzenden der Philipp Harth Gesellschaft, gefunden.



Liegendes Kamel, H 22 cm



Dromedar I, H 45 cm



Dromedar II, H 52 cm

Spielende Jaguare

Bronzerelief,
1932 in Schwaz
33 x 72,5 cm

Atelierhaus - Philipp Harth Museum und Galerie
Bayrischzell

Exemplare in öffentlichem Besitz:
Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz
Kunsthalle Mannheim



Tiger

Marmorrelief,
1932 in Schwaz
46,5 x 90 cm

angekauft 1929 von Bruno Adriani,
Ministerialrat im Preußischen Ministerium
für Wissenschaft und Kunst, Berlin

in öffentlichem Besitz:
M.D. de Young Memorial Museum,
San Francisco, Kalifornien / USA





Kriechender Leopard

Bronzeplastik,
1931 in Schwaz
8 x 21,5 x 7 cm

Atelierhaus – Philipp Harth Museum und Galerie,
Bayrischzell

Exemplare in öffentlichem Besitz:
Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz
Museum Wiesbaden



Sitzender Jaguar

Bronzeplastik,
1932 in Schwaz
21 x 10 x 20 cm

Atelierhaus - Philipp Harth Museum und Galerie,
Bayrischzell

Exemplare in öffentlichem Besitz:
Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz
Museum Wiesbaden
Staatliche Kunstsammlungen Kassel



Angreifender Tiger

Bronzeplastik,
1932 in Schwaz
17 x 11 x 40 cm

Atelierhaus - Philipp Harth Museum und Galerie,
Bayrischzell

Exemplare in öffentlichem Besitz:
Kunsthalle Bremen
Kunsthalle zu Kiel
Wallraff Richartz Museum Köln
Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz
Rabalderhaus Schwaz, Tirol



Stehender Tiger

Bronzeplastik,
1932 in Schwaz
14 x 9 x 26 cm

Atelierhaus - Philipp Harth Museum und Galerie
Bayrischzell

Exemplar in öffentlichem Besitz:
Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz



Hyäne

Nussbaumsulptur, lebensgroß,
1926/27 in Schwaz/Tirol
verschollen

erstmalig ausgestellt:
1929 in Wiesbaden, Nassauischer Kunstverein
30 Deutsche Künstler aus unserer Zeit
im Neuen Museum vom 6. April - Anfang Juni 1929

erstmalig veröffentlicht
in: Das Kunstblatt 6, 1929



Leopard, seine Pfote leckend

Bronzeplastik,
1931 in Schwaz
14 x 7 x 15 cm

Atelierhaus - Philipp Harth Museum und Galerie,
Bayrischzell

Exemplare in öffentlichem Besitz:
Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz
Kunsthalle Hamburg
Kunsthalle zu Kiel
Stadtmuseum München

Harth hat außerdem eine Reihe von Scherenschnitten in Schwaz gemacht.
(siehe Brief vom 29. 4. 1932, Seite 5)



Aus der Chronik des blauen Hauses.

Anno Domini 1495 am 1sten Oktober übernachtete der Kaiser Maximilian im Gasthause zum Elefanten. Der Kaiser kam mit seinem großen Besolge hoch zu Ross von Innsbruck, um sich zur Jagd nach dem Rachensee zu begeben. Unerkannt ritt der Kaiser mit seinem Troß in Schwaz ein. In seiner

Begleitung befanden sich der Kaiserl. Schatzmeister Edler von Klotz, der Ritter v. Mörl, der Kaiserl. Leibarzt Rochelt und der Ober-Reichs-Veterinär Ebenbichler. Im Elefanten ging es an diesem Abend hoch her. — Der fürstliche Kaufmann Fugger, ein steter Stammgast im Elefanten ärgerte sich über den Lärm und er-

Fundigte sich über das wer und woher der Gesellschaft. zu seinem Erstaunen erkannte er den Kaiser und Fugger. Lechte mit der Gesellschaft bis tief in die Nacht. Der Kaiser wurde an diesem Abend, blau ins Bett gebracht. Am andern Morgen verließ deshalb der Kaiser, zur denkwürdigen Erinnerung dem Gasthause zum Elefanten den Beitzittel „blauschjau“.

Darstellungen von Stammtisch-Persönlichkeiten von links: Rochelt, Fugger, Ebenbichler, Klotz, Maximilian I., Mörl, Vigil, Anna. Vom Künstler geschnitten im Jahre 1932.



Von links: Dr. Sandbichler, Oberlandesgerichtsrat, Friedrich v. Atlmayr, Bezirkshauptmann, Josef Pinsker, Oberforstrat, Albert Nöh, Bergverwalter (Stammgäste, Blaues Haus).



Küche im Gasthaus zum Elefanten, Blaues Haus, Schwaz/Tirol.



Anna Riedmann, Bildhauer Philipp Harth, Bürstel, Vigil Pertl, Wirt Blaues Haus, Wirtin Monika Pertl.



*Dr. Julius von Wallpach, LG-Rat, Dr. Rudolf Penz, Bez.-Richter, Insp. Walter Lämmermann,
Br. August von Oditger, Reg.-Rat.*



*Dr. Anton von Mörl, Landesregierungsrat, Franz Klotz, Oberfinanzrat, Karl Flora, Handelsschuldirektor,
Max Fries, Apotheker*

Erinnerungen an Philipp Harth

Die frühesten Erinnerungen an meinen Großvater reichen in die Kriegsjahre zurück. 1942 verließen meine Großeltern, meine Mutter mit meinem Bruder und mir Berlin wegen zunehmender Bombenangriffe. Mein Vater war zum Militär eingezogen worden. Ein Freund hatte den Harths sein Haus mit Atelier in Offenhausen auf der Schwäbischen Alb überlassen. Offenhausen gehörte zu dem berühmten Pferdegestüt Marbach.

Meine Mutter und wir Kinder wurden bei einer Familie Schilling einquartiert. Für mich begann mit dem ersten Schulbesuch eine schöne Zeit: Ich lernte mit Begeisterung lesen, aber wir hatten kaum Bücher. Mein Großvater versuchte, mir diese zu ersetzen. Nachmittags, nachdem er in seinem Atelier aufgehört hatte zu arbeiten, nahm er mich bei der Hand und erzählte mir eine spannende Geschichte von einem Jungen, der im Dschungel mit Tieren lebte. Am nächsten Tag folgte zu meiner Freude die Fortsetzung. So ging es viele Tage lang. Plötzlich kam mein Großvater nicht mehr. Erst Jahre später erfuhr ich, dass mein Großvater wegen hitlerfeindlicher Äußerungen angezeigt und von der Gestapo verhaftet worden war.

Meine Großmutter, die Opernsängerin Ida Harth zur Nieden, war eine große stattliche Frau, mit selbstbewusstem Auftreten und schauspielerischen Fähigkeiten. Es gelang ihr, den zuständigen Major davon zu überzeugen, dass Philipp Harth ein Künstler sei und von Politik nichts verstehe und daher seine Aussagen nicht ernst gemeint wären. Sie erreichte, dass ihr Mann nach wenigen Tagen Haft entlassen wurde. Er erhielt Arbeitsverbot und stand von nun an unter Polizeiaufsicht.

Einige Zeit nach diesem Ereignis ging ich wieder mit meinem Großvater spazieren und ich bat ihn, mir doch die Geschichte von dem Jungen im Urwald weiterzuerzählen. Doch mein Großvater wusste sie nicht mehr. „Aber hast du sie nicht in einem Buch stehen?“ „Nein,“ sagte er, „ich habe sie mir ausgedacht.“ „Und du hast alles vergessen?“, fragte ich enttäuscht.

Die erschreckenden Ereignisse der Verhaftung hatten etwas zerstört.

Nach einer Weile nahm er mich bei der Hand und machte mit mir einen Wettlauf. Er konnte noch viele Jahre schneller laufen als ich und mein Bruder. Oft machte ich mit ihm Spaziergänge. Er zeigte mir Pflanzen und Tiere und vor allem die Pferdeherden des Gestüts Marbach. Er stand oft regungslos am Weide-

zaun und beobachtete die Pferde. Einmal fragte ich ihn: „Sieh dir diesen Baum genau an und immer wieder, präge ihn dir ein und zeichne ihn dann aus dem Gedächtnis.“ Ich versuchte es. Aber im Stillen dachte ich, dass mir das gezeichnete Fohlen, das er mir geschenkt hatte viel besser gefiel als meine Baumzeichnung.

Nachdem meine Großeltern 1946 in Bayrischzell in Oberbayern ein Atelierhaus gebaut hatten, fuhren meine Eltern mit uns Kindern in regelmäßigen Abständen von Lahnstein am Rhein nach Bayrischzell. Das Atelier meines Großvaters füllte sich mit kleinen und großen Tieren. Aber für mich waren Rieke und Sissi, zwei Rehe, die als Kitze vom Jäger zu den Harths gebracht worden waren, viel beeindruckender. Viele Jahre lebten sie in Haus und Garten. Am Erker der Küche war ein kleiner Eingang angebracht worden, sodass die Rehe Tag und Nacht ungehindert ins Haus konnten. Sie liefen die Treppe hinauf in den ersten Stock ins Schlafzimmer. Vor den Betten hatten sie ihre Plätze. Im Sommer schliefen sie auf dem Balkon. Wenn sie durch Lärm aufgeschreckt wurden, sprangen sie über die Betten, die Treppe hinunter und durch das Wohnzimmer über die Terrasse in den Garten.

Die Anwesenheit der Rehe bewirkte, dass sich nicht nur die Hausbewohner sondern auch alle Besucher leise und ruhig verhielten. Ich hörte, wie sie fragten: „Wie kommt es, dass die Rehe so zahm sind und sich nicht fürchten?“ Mein Großvater pflegte zu antworten: „Sie denken, dass wir auch Rehe sind.“

Die Atmosphäre im Hause der Harths war von künstlerischer Arbeit geprägt. Philipp Harth verbrachte den Tag im Atelier, er zeichnete, modellierte, schnitzte und schuf große Gipsmodelle. Ida Harth saß täglich am Klavier und sang Lieder von Schubert, Schumann, Mendelssohn u. a.

Immer wieder kam Besuch: Künstler, Kunstliebhaber, Kunsthistoriker, Schriftsteller und Philosophen.

Ich lernte dort den Religionsphilosophen und Jesuiten Prof. Romano Guardini kennen. Er stammte aus Mainz. Er und Philipp Harth kannten sich aus der Schulzeit. Guardini hatte eine Wohnung in Bayrischzell gemietet und war häufiger Gast im Atelierhaus. Ich verfolgte interessante Diskussionen.

Philipp Harth hatte sich, obwohl er katholisch war, einen eigenen, von Dogmen freien Glauben geschaffen. Er meinte, dass Romano an die Dogmen glauben

müsse, er aber nicht. Ida Harth zu Nieden verabschiedete Romano immer herzlich mit einem Kuss auf die Wange und sagte später zu mir: „Ich mache das, damit er wenigstens ab und zu in diesen Genuss kommt.“ Durch seine kunstgeschichtlichen Studien hatte Harth die griechischen und römischen Götter kennengelernt. Ihn inspirierte die Kreativität der antiken Geisteswelt. Für uns Kinder schnitt er aus farbigen Papieren einen Weihnachtsschmuck, der den Himmel, das Irdische und die Hölle symbolisierte. An der Baumspitze hingen die griechischen Götter und Engel, in der Mitte die heilige Familie umgeben von Tieren und Hirten und an den unteren Zweigen Drachen und Teufel.

Philipp Harth stand jeden Morgen bei Tagesanbruch auf. Für seine Arbeit war das Tageslicht wichtig. Noch im hohen Alter schuf er mehrere Großplastiken. Dieser Arbeitsrhythmus wurde mehrmals im Jahr unterbrochen durch Kunstreisen nach Frankreich und Italien, durch Zoobesuche, um eine Tierart zu studieren oder durch Ausstellungseröffnungen. Philipp Harth erhielt zahlreiche Ehrungen, bei deren Verleihung ich anwesend sein konnte.

Weihnachten 1968 waren meine Eltern und ich mit meiner Familie in Bayrischzell. Er hatte noch am Nachmittag vor Heiligabend an dem Relief „Drei Kamele“ gearbeitet. Erst nach Mitternacht gingen alle schlafen. Mitten in der Nacht wurde ich geweckt. Philipp Harth war durch einen Herzsekundentod mit 83 Jahren gestorben. So waren wir alle bei meiner Großmutter, um ihr Halt zu geben.

Meine Großeltern hatten sich schon in ihrer Jugend mit 15 bzw. 16 Jahren kennengelernt und sind 70 Jahre lang zusammen geblieben. Ida Harth zu Nieden hat ihren Mann 13 Jahre überlebt, sein Werk geordnet und den Anbau für das jetzige Philipp Harth Museum durchgeführt.

Für mich ist es heute eine Aufgabe und Verpflichtung, sein bildhauerisches Werk möglichst vielen Menschen zugänglich zu machen.

Philipp Harth wollte nie, dass seine Werke durch limitierte Auflagen eingeeengt werden. Er sagte hierzu: „Gute Plastiken kann es gar nicht oft genug geben.“

Krista IBING-HARTH

*Portrait des Künstlers,
Bayrischzell 1956*



Philipp Harth mit Reh Rieke 1965, rechts der Künstler mit Gattin Ida Harth zur Nieden mit erstem Enkelkind Krista in Lahnstein am Rhein.



Ida Harth mit 16 Jahren, Zeichnung, Bleistift 1902, und rechts Ida Harth zur Nieden, Jugendbildnis.



Werke von Philipp Harth in öffentlichem Besitz

STANDORTE im In- und Ausland

BAYRISCHZELL

Brunnenanlage am Rathaus

Ente, Bronzegroßplastik

BERLIN

Nationalgalerie im Kronprinzenpalais

Fauchender Jaguar, Nussbaumgroßskulptur

Pergamon-Museum

Adler, Bronzegroßplastik, später als Leihgabe
in d. Kunstsammlungen Königsberg, verschollen

Pressehaus im Tiergarten

Ente, Bronzegroßplastik, verschollen

Tierpark

Tiger, Bronzegroßplastik, früher in Neubabelsberg,
dann in Potsdam, Park Sanssouci

BREMEN

Kunsthalle Bremen

Angreifender Tiger, Bronzeplastik

CARMEL, Kalifornien, USA

Parkanlage -

Denkmal des Dichters Robinson Jeffers

Adler, Bronzegroßplastik

DESSAU

Anhaltische Gemäldesammlungen -

Graphische Sammlung

Handzeichnungen

DÜSSELDORF

Königsallee, Graf-Adolf-Platz

Schreitender Löwe, Bronzegroßplastik,
aufgestellt als Bergischer Löwe
zur 650-Jahr-Feier der Stadt

ESSEN

Folkwang-Museum

Adler, Bronzegroßplastik

Huyssenallee am Stadtpark

Pferde, Bronzegroßplastik

Gruga-Park

Tiger, Bronzegroßplastik

Reiher, Bronzegroßplastik

Schreitende Störche, Bronzegroßplastik

GRÜNBERG

Hessische Sportschule

Tiger, Bronzegroßplastik

HAMBURG

Hamburger Kunsthalle

Wolf-Chimäre, Bronzegroßplastik

Leopard, seine Pfote leckend, Bronzeplastik

Kupferstichkabinett

Handzeichnungen

Mönckebergstraße auf dem Mönckebergbrunnen

Stehender Löwe, Bronzegroßplastik

HANAU

Historisches Museum in Schloß Philippsruhe

Ente, Bronzegroßplastik

HANNOVER

in einer Schule aufgestellt

Reiher, Bronzegroßplastik

KAISERSLAUTERN

Pfalzgalerie - Museum

Schreitender Tiger, Bronzeplastik

KASSEL

Staatliche Kunstsammlungen - Neue Galerie

Sitzender Jaguar, Bronzeplastik

KIEL

Kunsthalle

Leopard, seine Pfote leckend, Bronzeplastik

Angreifender Tiger, Bronzeplastik

KÖLN

Wallraf - Richartz - Museum

Angreifender Tiger, Bronzeplastik

Stadtpark Köln-Deutz

Schreitende Störche, Bronzegroßplastik

MAINZ

Mittelrheinisches Landesmuseum

Familie beim Abendbrot, Nussbaumrelief

Dromedar, Bronzeplastik

Kleine Ente, Bronzeplastik

Angreifender Tiger, Bronzeplastik

Kriechender Leopard, Bronzeplastik

Spielende Jaguare, Bronzerelief

Sitzender Jaguar, Bronzeplastik

Leopard, seine Prote leckend, Bronzeplastik

Stehender Tiger, Bronzeplastik

Schreitender Tiger, Bronzeplastik

Löwe, kleine Fassung, Bronzeplastik

Junger Stier, Bronzeplastik

Indischer Stier m. gewendet. Kopf, Bronzeplastik

Stehender Hengst, Bronzeplastik

Stute mit gesenktem Kopf, Bronzeplastik

Laufendes Fohlen, Bronzeplastik

Drei Elefanten, Nussbaumrelief

Elefant, Bronzeplastik

Schreitender Elefant, Bronzeplastik

Stehende Giraffe, Bronzeplastik

Schreitende Giraffe, Bronzeplastik

Stehender Schwan, Bronzeplastik

Schlafender Schwan, Bronzeplastik

Reiher m. ausgebreit. Flügeln, Bronzekleinplastik

Reiher, mittelgroße Fassung, Bronzeplastik

Reiher, in Kupfer getrieben, Großplastik

Storch mit abgewendetem Kopf,

Bronzekleinplastik

Storch mit gesenktem Kopf, Bronzekleinplastik

Storch mit zurückgebogenem Kopf,

Bronzekleinplastik

Junger Pelikan, Bronzeplastik

Teller mit Reiher, Kupfer getrieben

Drei Pelikane, Bronzerelief

Vier Pelikane, Bronzerelief

Stehender Pelikan, Eisenrelief

Vier Störche, Bronzerelief

Stehender Esel, Bronzeplastik

Esel, Bronzerelief

Drei Kamele, Bronzerelief

Ludwig Schwamb Schule

Reiher, Bronzegroßplastik

Stadtpark an der Favorite

Esel, Bronzegroßplastik

Skulpturen-Freilicht-Galerie am Rheinufer

Tiger, Bronzegroßplastik

Vor dem Naturhistorischen Museum

Wolf-Chimäre, Bronzegroßplastik

Graphische Sammlung

Handzeichnungen, größte Sammlung

MANNHEIM

Städtische Kunsthalle

Spielende Jaguare, Bronzerelief

Pelikan, Bronzeplastik

*Städtische Kunsthalle, in den Anlagen
vor dem Wasserturm*

Tiger, Bronzegroßplastik

Löwe, Bronzegroßplastik

Schreitende Störche, Bronzegroßplastik

Friedrichsplatz, Brunnenanlage

gegenüber d. Wasserturm

Drei Pelikane, Kalksteinskulpturen,
überlebensgroß

Lieselotte Gymnasium

Reiher, Bronzegroßplastik

MÖNCHEGLADBACH

Städtisches Museum Abteiberg

Storch und Störchin, Bronzegroßplastik

MÜLHEIM / Ruhr

Städtisches Museum

Stehender Storch, Bronzegroßplastik

MÜNCHEN

Bayr. Staatsgemäldesammlungen,

Galerie Moderner Kunst

Adler, Bronzegroßplastik

Münchner Stadtmuseum

Leopard, seine Pfote leckend, Bronzeplastik

Indischer Stier mit geradem Kopf, Bronzeplastik

Gehender Esel, Bronzeplastik

Junger Pelikan, Bronzeplastik

MÜNSTER

Allwetter - Zoo

Esel, Bronzegroßplastik

PFORZHEIM

Blumenhof

Reiher, Bronzegroßplastik

SAN FRANZISCO, Californien, USA

M. D. de Young Memorial Museum

Tiger, Marmorrelief

Dromedarherde, Holzrelief

SCHWAZ / Tirol, ÖSTERREICH

Rabalderhaus

Angreifender Tiger, Bronzeplastik

SLOBITY, POLEN

Soldatenfriedhof

Kriegerdenkmal, großes Steinrelief

STUTT GART

Staatgalerie, Graphische Sammlung

Handzeichnungen

TOKIO, JAPAN

Museum für Moderne Kunst

Familie beim Abendbrot, Bronzerelief

WIESBADEN

Museum Wiesbaden

Dromedar, Bronzeplastik

Kriechender Leopard, Bronzeplastik



Pferdegruppe, Bronzegroßplastiken, 1937/38 in Berlin. Das Gipsmodell für diesen einzigen Bronzeguss im Atelier in Berlin-Grunewald ist seit Ende des 2. Weltkrieges verschollen. Exemplar im öffentlichen Besitz: Auftrag der Stadt Essen, aufgestellt am 7. 11. 1938 im Stadtpark an der Huysenallee.



Tiger, Bronzegroßplastik, 1936 in Berlin (126x295 cm). 1937 auf der Weltausstellung in Paris ausgezeichnet mit der Goldmedaille in der Gruppe Arts Graphique et Allemande. Atelierhaus – Philipp Harth Museum und Galerie, Skulpturengarten Bayrischzell.

Die Biographie von Phlipp Harth (1885–1968)

- | | | | |
|--------------------|---|------------------|---|
| 1885 | Philipp Harth wird am 09. Juli in Mainz, Deutschland, geboren, während der Schulzeit Jugendfreundschaft mit Romano Guardini | 1935 | Ausstellung in der Neuen Pinakothek, München: Berliner Kunst in München Harths Großplastik „Adler“ wird dort beschlagnahmt |
| 1901 - 1903 | Steindruckerlehre im Betrieb des Vaters | 1935 - 36 | Villa-Romana-Preis des Deutschen Künstlerbundes |
| 1903 - 1907 | Studien an der Großherzoglichen Kunstgewerbeschule Karlsruhe | 1937 | Goldmedaille für die Großplastik „Tiger“ auf der Internationalen Weltausstellung in Paris |
| 1907 | Tod des Vaters | | |
| 1908 | Harth heiratet am 19. September 1908 seine Jugendliebe aus Mainz, die spätere Opern- und Konzertsängerin Ida zur Nieden, sie besucht die Musikhochschule und er die Kunstgewerbeschule Berlin-Charlottenburg. Hier ist später Prof. Hans Perathoner (1842-1946) aus Tirol sein Lehrer, Metall-, Steinhauer- und Holzschnitzerklasse | 1943 | Harth wird von der Gestapo verhaftet, Arbeitsverbot, Verlust des Atelierwohnhauses, bis Kriegsende unter Polizeiaufsicht gestellt |
| 1914 - 1916 | Harth wird als Soldat, schwer kriegsbeschädigt entlassen und ist seitdem als Bildhauer tätig | 1946 - 47 | Übersiedlung nach Bayrischzell / Obb. Harth baut sein Wohnhaus mit Atelier nach eigenen Entwürfen |
| 1917 – 1928 | längere Aufenthalte als Lehrer für Kunst-erziehung an der Odenwaldschule Oberhambach | 1956 | Corneliuspreis der Stadt Düsseldorf für Bildhauerkunst |
| 1920 | erste Beteiligung bei einer bedeutenden Ausstellung mit „Familie beim Abendbrot“ | 1956 - 67 | Harth macht zahlreiche Kunstreisen mit Studienaufenthalten in den großen Zoos Europas |
| 1920 - 26 | Freundschaft mit der Bildhauerin Emy Roeder den Künstlern George Grosz, Werner Gilles, Gustav Seitz, Emil Nolde und Karl Schmidt-Rottluff | 1958 | Kunstpries der Landesregierung Rheinlandpfalz |
| 1923 - 28 | mehrere Studienaufenthalte in Paris und Rom | 1962 | Kunstpries der Stadt Mainz |
| 1926 - 33 | Harth arbeitet längere Zeit als freischaffender Bildhauer in Schwaz/Tirol häufige Reisen nach Wiesbaden, wo Ida Harth zur Nieden von 1924 bis 1929 als Mezzosopran an der Staatsoper engagiert ist. | 1962 - 63 | „Löwe“, kleine Fassung, Bronzeplastik „Schreitender Löwe“, Gipsmodell für Bronzegroßplastik, 185 cm lang, noch nicht gegossen (!)
„Schreitender Löwe“, Bronzegroßplastik, Unikat, 320 cm, aufgestellt als „Bergischer Löwe“ zur 650-Jahr-Feier der Stadt Düsseldorf an der Königsallee |
| 1932 | Professorentitel, verliehen durch die Kunstakademie Breslau | 1963 - 64 | „Stehender Löwe“, Bronzegroßplastik, Auftrag der Stadt Hamburg für den Mönckeberg-Brunnen |
| | | 1964 - 65 | „Esel“, Bronzegroßplastik |
| | | 1966 | längerer Aufenthalt des Ehepaars Harth in einem Kloster in Rom mit Audienz beim Papst
Kurt Lehmann: Porträt Philipp Harth, Bronzeplastik |

- | | | | |
|------------------|--|------------------|---|
| 1967 | Ehrenmitglied der Akademie der Bildenden Künste München | 1985 | Porzellan-Edition Philipp Harth der W. Goebel Porzellanfabrik, 11 Plastiken und 3 Reliefs in weißem Porzellan |
| 1967 - 68 | „Drei Kamele“, Bronzerelief, letzte Arbeit | 1988 | Karl Elmar Ibing stirbt mit 84 Jahren Hertha Ibing-Harth verwaltet mit ihrem Sohn Ralph Ibingweiterhin den Nachlass. |
| 1968 | Philipp Harth stirbt am 25. Dezember mit 83 Jahren in Bayrischzell an einem plötzlichen Herzschlag

Das große Bundesverdienstkreuz kann posthum nicht mehr verliehen werden. | 1996 - 97 | Das Atelierhaus wird modernisiert |
| 1969 | Ida Harth zur Nieden ordnet mit ihrer Tochter Hertha Ibing-Harth und ihrem Schwiegersohn Karl Elmar Ibing den künstlerischen Nachlass und organisiert zahlreiche Ausstellungen.
Sie publiziert Aufsätze und Zeichnungen in Zusammenarbeit mit Hans Waltmann, dem Verleger von Romano Guardini;
Anbau eines Museumsraumes und Appartements. | 2001 | Hertha Ibing-Harth stirbt am 6. November mit 90 Jahren in München |
| 1974 | Einweihung eines Denkmals des Dichters Robinson Jeffers mit dem „Adler“ von Harth aus dem Besitz von Bruno Adriani durch dessen Witwe in Carmel, USA | 1991 | am 10. Juli wird im Atelierhaus das Philipp-Harth-Museum und Galerie in Bayrischzell eröffnet und die Philipp Harth Gesellschaft als gemeinnütziger, eingetragener Verein gegründet |
| 1981 | Ida Harth stirbt mit 95 Jahren Hertha Ibing-Harth, Tochter des Künstlers, und ihr Mann Karl Elmar Ibing übernehmen die Nachlassverwaltung. Sie organisieren Ausstellungen und veranlassen Veröffentlichungen. | 1994 | Am 22. 10. 1994 wird Dr. Ulrich Schmidt, Direktor der Staatlichen Museen Kassel, wird 1. Vorsitzender der Philipp Harth Gesellschaft |
| | | 1997 | Evangelistensymbole in Kaltbronze, Auflage 10 |
| | | 1998 | 12 Zeichnungen, Drucke in Mappe, Aufl. 330, Hrsg.: Philipp Harth Gesellschaft |
| | | 2002 | Philipp Harth, Bildhauer der Tiere, ausgewählte Plastiken, Zeichnungen, Scheuerschnitte u. Texte, Hrsg.: Philipp Harth Gesellschaft |



Atelierhaus Philipp Harth, Museum und Galerie, Sitz der Nachlassverwaltung und der Philipp Harth Gesellschaft e.g.V., Bayrischzell

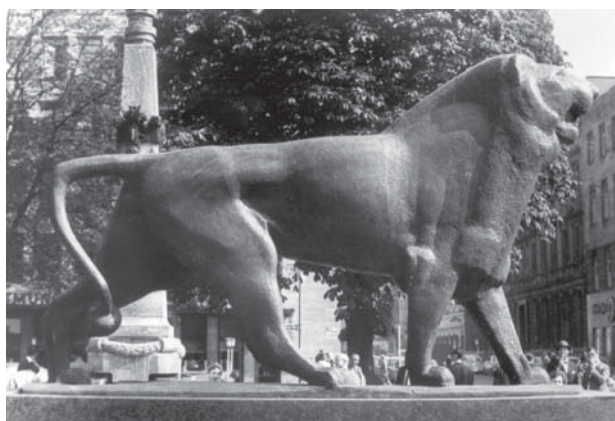
Einzel-Ausstellungen (Auswahl)

- 1931** Galerie Karl Buchholz, Berlin
- 1933** Kunstsalon Paul Cassirer, Berlin
- 1962** Kunstgeschichtliches Institut der Universität Mainz
- 1963** Kunstgeschichtliches Institut der Universität Tübingen
- 1967** Mannheimer Kunstverein
Gutenberg-Museum, Mainz,
Kunst- und Kunstgewerbeverein Pforzheim
- 1969** 18. Bayrischzeller Kunstausstellung -
Gedächtnisausstellung
- 1969/70** Städtisches Museum, Wiesbaden
- 1971** Galerie Franke, München
- 1975** Mittelrheinisches Landesmuseum, Mainz
- 1976** Georg-Kolbe-Museum, Berlin
- 1978** Bayerische Versicherungskammer,
München
- 1984** Galerie Dorn, Stuttgart
- 1993** Dresdner Bank, Bad Wiessee
- 2002** Der Tierbildhauer Philipp Harth und seine
Schwazer Zeit, Rabalderhaus, Schwaz, Tirol

Außerdem Ausstellungsbeiträge in:

Belgien, Brasilien, Griechenland, Holland, Irland,
Italien, Japan, Kanada, Mexiko, Portugal, Rumänien,
Schweden, Schweiz, Spanien, USA

*Esel, Bronzegroßplastik 1964/65 in Bayrischzell
(118x45x195 cm), Skulpturengarten Bayrischzell.
1975 erworben von der Stadt Mainz, aufgestellt im
Stadtpark an der Favorite.
Weiters Allwetter-Zoo, Münster.*



Bergischer Löwe, Bronzegroßplastik, 1962/63 in Bayrischzell, Unikat 320 cm. Aufgestellt zur 650-Jahr-Feier der Stadt Düsseldorf an der Königsallee, am 14. September 1963 enthüllt.



Storch und Störchin, Bronzegroßplastik, 1957 in Bayrischzell (133x46x95 cm). Gipsmodelle in Bayrischzell, Exemplare im öffentl. Besitz: Städt. Museum Abteiberg, Mönchengladbach sowie Kurpark Schlangenbad bei Wiesbaden.





*Das Dromedar von Philipp Harth
im Museum Wiesbaden*



Erich Egg

Kunst in Schwaz

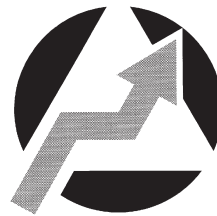
Das Buch von Erich Egg
„Kunst in Schwaz“
kann weiterhin zum Preis
von € 25,50
erworben werden.

Bei der
Sparkasse Schwaz, im
Büro des Tourismusverbandes
(Rathaus)

Das Kulturamt der Stadt Schwaz ersucht um Mithilfe der Bevölkerung bei der **Erhebung alter Haus- und Hofnamen!** Angaben, evtl. mit Foto und anderen Unterlagen bitte an die Informationsstelle Rathausinfo im Rathaus. Tel. 6960-100.

**Wer hart Erarbeitetes anlegt,
will nichts dem Zufall
überlassen.**

www.volksbank-tirol.at



Anlage **SERVICE** Bank

VOLKSBANK
Tirol

Vertrauen verpflichtet.